



Impuls No. 17 (10. Juni 2018)

Gott zu Besuch bei Abraham (Gen 18)

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,
den Impuls Nr. 17 möchte ich überschreiben mit dem Titel: „Gott zu Besuch bei Abraham“. Wir beziehen uns jetzt auf das Kapitel 18 in dem uns zwei bemerkenswerte Ereignisse geschildert werden, die in einem großen Zusammenhang stehen. Gott besucht Abraham bei den Eichen von Mamre und begegnet ihm wie einem Freund.

Gott zu Gast bei Abraham und Sara

1 Der HERR erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß. 2 Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, warf sich zur Erde nieder 3 und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! 4 Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. 5 Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast! 6 Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen! 7 Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete. 8 Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. 9 Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. 10 Da sprach er: In einem Jahr komme ich wieder zu dir. Siehe, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben. Sara hörte am Eingang des Zeltes hinter seinem Rücken zu. 11 Abraham und Sara waren schon alt; sie waren hochbetagt. Sara erging es nicht mehr, wie es Frauen zu ergehen pflegt. 12 Sara lachte daher still in sich hinein und dachte: Ich bin doch schon alt und verbraucht und soll noch Liebeslust erfahren? Auch ist mein Herr doch schon ein alter Mann! 13 Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Sollte ich wirklich noch gebären, obwohl ich so alt bin? 14 Ist denn beim HERRN etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird Sara einen Sohn haben. 15 Sara leugnete: Ich habe nicht gelacht. Denn sie hatte Angst. Er aber sagte: Doch, du hast gelacht.

Abrahams Fürsprache für Sodom

16 Die Männer erhoben sich von dort und schauten auf Sodom hinab. Abraham ging mit ihnen, um sie zu geleiten. 17 Da sagte der HERR: Soll ich Abraham verheimlichen, was ich tun will? 18 Abraham soll doch zu einem großen, mächtigen Volk werden, durch ihn sollen alle Völker der Erde Segen erlangen. 19 Denn ich habe ihn dazu ausersehen, dass er seinen Söhnen und seinem Haus nach ihm gebietet, den Weg des HERRN einzuhalten und Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit der HERR seine Zusagen an Abraham erfüllen kann.

20 Der HERR sprach: Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, ja, das ist angeschwollen und ihre Sünde, ja, die ist schwer. 21 Ich will hinabsteigen und sehen, ob ihr verderbliches Tun wirklich dem Klagegeschrei entspricht, das zu mir gedrungen ist, oder nicht. Ich will es wissen. 22 Die Männer wandten sich ab von dort und gingen auf Sodom zu. Abraham aber stand noch immer vor dem HERRN. 23 Abraham trat näher und sagte: Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen wegraffen? 24 Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt: Willst du auch sie wegraffen und nicht doch dem Ort vergeben wegen der fünfzig Gerechten in ihrer Mitte? 25 Fern sei es von dir, so etwas zu tun: den Gerechten zusammen mit dem Frevler töten. Dann ginge es ja dem Gerechten wie dem Frevler. Das sei fern von dir. Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben? 26 Da sprach der HERR: Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben. 27 Abraham antwortete und sprach: Siehe, ich habe es unternommen, mit meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin. 28 Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf. Wirst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten? Nein, sagte er, ich werde sie nicht vernichten, wenn ich dort fünfundvierzig finde. 29 Er fuhr fort, zu ihm zu reden: Vielleicht finden sich dort nur vierzig. Da sprach er: Ich werde es der vierzig wegen nicht tun. 30 Da sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich weiterrede. Vielleicht finden sich dort nur dreißig. Er entgegnete: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde. 31 Darauf sagte er: Siehe, ich habe es unternommen, mit meinem Herrn zu reden. Vielleicht finden sich dort nur zwanzig. Er antwortete: Ich werde sie nicht vernichten um der zwanzig willen. 32 Und nochmals sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich nur noch einmal das Wort ergreife. Vielleicht finden sich dort nur zehn. Er sprach: Ich werde sie nicht vernichten um der zehn willen. 33 Der HERR ging fort, als er aufgehört hatte, zu Abraham zu reden, und Abraham kehrte an seinen Ort zurück.

Gott zu Gast bei Abraham

Zunächst ist das Ganze eingerahmt durch die orientalische Gastfreundschaft. Abraham lagert mit seiner Familie, seinem Clan und seinem ganzen Hab und Gut bei diesen Eichen von Mamre in der Nähe von Hebron und er bekommt drei Besucher zu Gast. Und er bewirtet und empfängt sie wie es einem Orientalen quasi in die Wiege gelegt ist. Er zieht alle Register der Gastfreundschaft bis er dann immer mehr merkt, dass er es mit einem besonderen Gast zu tun hat, dass Gott selbst ihn besucht.

Warum besucht Gott Abraham?

In der jüdischen Tradition wird diese Geschichte mit dem vorausgehenden Kapitel in Verbindung gebracht, Kapitel 17, in dem der Bundschluss mit Abraham besiegelt wird v.a. durch die Beschneidung und in dem Abraham von Gott auch diesen erweiterten Namen bekommt:

Man wird dich nicht mehr Abram nennen. Abraham, Vater der Menge, wird dein Name sein. (Gen 17,5)

Da sich Abraham im Gehorsam gegenüber Gott mit allen männliche Mitgliedern seines Clans hat beschneiden lassen, so stellt man sich das im Judentum vor, liegt er nach der Beschneidung im Wundfieber und Gott besucht Abraham, der aus Gehorsam gegenüber dem Beschneidungsgebot durch Gott jetzt leidet, um ihm praktisch Trost und Zuversicht zu vermitteln, dass er seine Verheißungen an ihm jetzt fortsetzen wird.

Die Verwirklichung der Verheißung

Genau darum geht es auch. Dieser Besuch dient dazu, dass jetzt die Verwirklichung der Verheißung konkret angekündigt wird, indem die Geburt des eigenen Sohnes verheißen wird, für beide nach wie vor etwas nicht leicht zu Glaubendes, denn wir wissen Abraham und Sara waren 99 und 90 Jahre alt. Wider die Natur muss Abraham nun glauben, dass tatsächlich eintritt, was Gott ihm schon vorher stufenweise angekündigt hat.

Gott pflegt eine Beziehung zu uns

Gott möchte mit uns Menschen eine Liebesbeziehung pflegen, eine Beziehung der liebenden Freundschaft. Er hat einen Plan mit Abraham. Abraham willigt in diesen Plan ein und jetzt kommt Gott ganz nahe um diese Beziehung durch sein persönliches Auftreten und sein körperliches Begegnen zu unterstreichen. Man kann eigentlich nur eine Freundschaft leben, in dem man jemanden sieht und begegnet.

Wenn Gott tatsächlich will, dass wir Menschen ihn lieben, musste er sich uns Menschen zeigen. Man kann deswegen diese Begegnung bei Abraham als einen Vorgriff auf die Menschwerdung verstehen.

Gott besucht Abraham so wie Jesus Mensch geworden ist und uns Menschen sich gezeigt hat als wahrer Gott und wahrer Mensch und das geht noch weiter: Gott kommt nicht allein. Er kommt in drei Engelsgestalten, in drei Personen.

Darin hat die Kirche immer ein Urbild der Dreifaltigkeit gesehen, was in sich wiederum logisch ist, denn wenn Gott die Liebe ist, kann er nicht personal alleine sein. Er muss immer ein Gegenüber haben, dem gegenüber er diese Liebe praktizieren kann. Also auch Gott braucht für die Liebe drei. Und so brauchen wir als Menschen einen Gegenüber, den wir sehen und greifen können.

Gott gewährt Mahlgemeinschaft

Dieses Gegenüber hat Gott uns in seinem Sohn Jesus Christus geschenkt und interessanterweise wird diese freundschaftliche Liebe oder diese liebenden Freundschaft in dieser Geschichte Genesis 18 in der Mahlgemeinschaft verwirklicht und dargestellt, die Gott Abraham gewährt.

Er lässt sich von ihm bewirten, er lässt zu, dass er von seinem Freund Gastfreundschaft bekommt und dadurch wird diese innige Gemeinschaft zwischen Abraham und Gott besiegelt.

Wiederum ein Urbild für uns, für die Eucharistie: Jesus wollte, dass wir diese Gemeinschaft, diese Liebesgemeinschaft mit ihm, unsre Du-Beziehung mit ihm körperlich verinnerlichen und darstellen können durch das Empfangen seiner göttlichen Liebe in der Eucharistie seines Leibes und Blutes, das er aus Liebe für uns am Kreuz für uns hingegeben hat.

Wir spüren wie diese Dinge im Alten Testament schon vorgebildet sind und sich dann in Jesus Christus und in seinem Tun und in seinen Geschenken, in seinem Heilswirken vollendet haben.

Gott lässt sich von Abraham bitten

Die Geschichte ist aber mit dieser Episode nicht zu Ende. Es gibt eine zweite Episode, wo diese Freundschaft nun in einer weiteren Dimension sich entfaltet. Gott offenbart zunächst dem Abraham seinen Plan.

Die Bibelstelle sagt ausdrücklich:

„Soll ich Abraham verheimlichen was sich tun will?“ (Gen 17,17)

Man spürt richtig, wie Gott Abraham in eine neue Aufgabe hineinführt, die vorher gar nicht möglich war, weil die Freundschaftsbeziehung nicht da war und in dieser freundschaftlichen Liebesbeziehung offenbart Gott ihm das Unheil, das fremden Menschen droht, nämlich dieser Stadt Sodom mit der Abraham allerdings sehr wohl eine Beziehung hat, weil sein Neffe Lot dort zu Hause ist.

Gott offenbart dem Abraham in der biblischen Sprache das Unheil, das er über Sodom verhängt hat. Aber letztlich spüren wir, dass Gott dieses Unheil nicht verhängen will, sondern dass er eigentlich eine Sehnsucht hat, dass es jemanden gibt auf dieser Erde, der ihn darum bittet, dieses Unheil nicht zu vollstrecken.

Abraham kommt in die Rolle des Fürbitters und beginnt, wieder ganz in orientalischer Manier, um das Heil für diese vom Unheil bedrohten Menschen in Sodom zu feilschen.

Der Handel um die Bewahrung vor dem Unheil

In einem wunderschönen Vorgang handelt Abraham Gott von der Mindestzahl der Gerechten zunächst ausgehend von 50 bis auf 10 herunter. In diesem Vorgang des Handelns spüren wir wie genau das es ist, was Gott will. Er sucht Fürbitter, die ihm erlauben das Unheil in dieser Welt zu verhindern.

Leider hat Abraham noch zu wenig gehandelt. Ich glaube, eigentlich wollte Gott, dass er ihn bis auf wenigstens einen herunter handelt und diesen einen Gerechten, den es immer irgendwo geben wird ist letztlich wiederum sein eigener Sohn selbst, Christus, der für uns jedes Unheil ans Kreuz getragen hat und so niemand mehr Angst haben muss, dass er zu irgendeinem Unheil verdammt werden könnte.

Übrigens hat im Volk Israel dieser Vorgang eine Nachwirkung gehabt. Bis heute gibt es den sogenannten „Minjan“. Wenn Juden zum Synagogen-Gottesdienst zusammen kommen, müssen sie wenigstens zehn Männer sein, also diese zehn Gerechten darstellen, bei denen Abraham zu handeln aufgehört hat, damit wenigstens diese Zehn das Heil von Gott für ihr Volk herabrufen und dann bei Gott eintreten können.

Wir merken wie Gott die Freundschaft zu seinem Auserwählten, zu Abraham mehr und mehr vertieft und wie er auch uns in diese Freundschaft hineingerufen hat und wir in dieser liebenden Freundschaft zu Gott, in dieser Nahbeziehung zu Gott immer mutiger werden dürfen, genauso unsere Berufung wahrzunehmen um für andere einzutreten.

Wort des Lebens

Nehmen wir als kurzes Wort des Lebens aus dieser Stelle Genesis 18 heraus:

„Abraham stand vor dem Herrn.“ (vgl. Gen 18,22)

Wir können auch sagen:

„Abraham steht vor Gott als Freund.“

Ich glaube das darfst du auch und so wollen wir jetzt wieder um den Segen bitten, damit wir die Menschen in die Freundschaft mit Gott hinein führen können.

Fragen

1. Wozu hat Gott Abraham besucht?
2. Im 2. Hochgebet betet der Priester: „Herr, wir danken dir, dass du uns berufen hast, vor dir zu stehen und dir zu dienen.“ Was bedeutet dieser Satz?

„Abraham stand vor dem Herrn.“

(vgl. Gen 18,22)